Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 22 (1896)

Heft: 8

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arzt: „Darf ich einmal mittelst der Röntgen-Strahlen in Ihr Herz schauen, es scheint mir krank zu sein?"

Mädchen: „Nein, nein —, Sie dürfen nicht sehen, wer es ist!

Auch eine Kritik.

Schauspieler Brüllhuber: „Na ja, ich gebe ja gerne zu, daß ich gestern als „Othello" etwas verschnupft war, aber denken Sie sich nur, die weite Reise bei der Hundekälte, dann die Probe im ungeheizten Lokal — — ich sage Ihnen einfach barbarisch, wie wir Künstler manchmal behandelt werden. Aber übermorgen, da werden Sie etwas erleben und Freude an mir haben, denken Sie, liebstes Doktorchen, ich spiele den „Nathan!"

Kritiker Bissig: „Ei, ei! Was Sie nicht sagen. Und wer spielt den „Weisen?"

Student Bummel (zu seiner an der Staffelei stehenden Cousine): „Heiliger Raphael, was soll denn das wieder werden?"

Frl. Clara: „Ein Fruchtstück!"

Student Bummel: „Ein Frühstück wär' mir lieber!"

Briefkasten der Redaktion.

Z. G. i. U. So, meinen Sie, „Opposition muß sind?" Absolut nöthig finden wir das denn doch nicht, sofern Sie nicht mit sachlichen Gegenreden aufmarschiren können. Zu den „ewigen" Neinsagern werden Sie aber auch nicht gezählt sein wollen, sonst ist Ihr Oppositionsdrang eine werthlose Faucherei und gemahnt an eine Anekdote. Ein Kind schrie, so viel es aus dem Halse brachte. Die Mutter fragte: „Was fehlt Dir, willst Du essen?" — „Nein!" — „Trinken?" — „Nein!" — „Schlafen?" — „Nein!" — „Nun, was willst Du denn?" — „Schreien!" — **M. J. i. Z.** Wir sind des Französischen nicht mächtig genug, doch scheint es uns unrichtig zu sein, „außerordentlicher Professor" zu übersetzen mit: „Professeur très ordinaire". — **O. N. i. V.** Dieser Redner erinnert an das Sprüchlein: „Männer, die durch Reden reich Werden, sind den Schwalben gleich, Tragen sich zu ihrer Ruh' Ein Gebäud' im Munde zu." — **Portius.** „Schach ist für den Verstand zu viel Spiel und als Spiel fordert es zu viel Verstand." Also urtheilte Moses Mendelssohn und der konnte es wissen. — **J. K. i. A.** Nicht übel; läßt sich gelegentlich schon einschieben, denn Herr Guyer-Zeller fängt an groß zu werden; es ist ihm nicht wohl, wenn man nicht auf ihn einhaut. — **K. S.** Hüür fyred d'Herdöpfel ihres drühundertjährig Jubiläum; Sie werded hoffetli au dra gah, oder nüd? — **W. E. i. R.** Eingestellt, obschon der Name nicht zu entziffern war. — **Spatz.** Uns scheint die Thränenerpressung für die armen Kellnerinnen an der Landesausstellung mehr den Trommelton einer Trinkgeldwerbung zu haben. Fragen Sie das Rötheli — es wird wohl unserer Meinung sein. Immerhin besten Dank. — **Augustin.** Die „Versuche" sind gar nicht übel, sofern die Witze dazu auch gut sind. — **G. i. H.** Diese „Elite" hat so gut das Recht, Reklame zu treiben, wie andere. „Deswege chamer ä nüd thue." — **E. W. i. E.** Das betreffende Inserat fiel uns ebenfalls auf; da aber in dortiger Gemeinde so viele hitzige Leute wohnen, wird man ihnen schon jetzt die Musik „voruß" machen müssen. — **T. S. i. S.** Im dortigen „Intelligenzbl." ist: „Zu vermiethen. Ein Stock gut verwester Kuhdünger." Zu was, macht der verehrliche Einsender nicht bekannt; aber wahrscheinlich als Schlafstätte für solche, welche dem Aschermittwoch in Ruhe entgegen träumen wollen. — **Klio.** O, Sie Scheusal! Dies Kind, kein Engel ist so rein, hat eine vollständig unparteiische Hand. — **Oho.** Nicht 47 Zentner, aber nahezu ein Zentner Gedichte sind uns schon über den Eisenbahnkönig zugegangen und — gelesen haben wir alle. Das ist das Martyrium der Witzmacher. — **Peter.** Schönen Dank und Gruß. — **H. i. Berl.** Erhalten und verwerthet. — **N. i. B.** An unserm Staatsbaum in Bern scheint es dieses Jahr sehr viele Laubkäfer zu haben; man wird halt einmal energisch dran schütteln müssen, damit die Viecherl heruntepurzeln. Per Liter 20 Cts. — **N. N.** Sie können sich vollständig beruhigen; unser Redaktionsofen besorgt die Vertilgung derartiger Elaborate mit einer staunenerregenden Gründlichkeit. — **Z. i. A.** Welches Thier die Kälte am besten verträgt? Na, offenbar der Floh, denn er läuft den ganzen Winter im Hemde herum. — **J. G. O.** Der angemeldete Mann wird in diesen Tagen erwartet. — **K. M. i. G.** Besten Dank; wir werden natürlich nicht verfehlen, dem wohlwollenden Poesie-Kommandanten in Zukunft jeweilen unsere Leitgedichte zur gefl. Zensur vorzulegen. — **F. D. i. W.** Nach Aschermittwoch bringt man keine Fastnachtlieder mehr; ergo . . . — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

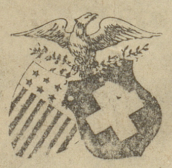
Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (51c

Frühlings - Stoff - Neuheiten
in
Damen- und Herrenstoffen.
Muster zu Diensten
Oettinger & Cie, Zürich.
Erstes Schweiz. Stoff-Versandthaus.

Zweite Auflage!
In England erregt das Buch das grösste Aufsehen!
George Egerton:
Grundtöne.
(„Keynotes".)
Autorisirte Uebersetzung a. d. Englischen von
Dr. Adelbert v. Hagen.
Hochinteressanter, die Frauenfrage behandelnder Roman.
Vertreter für die Schweiz:
M. R. von Stern,
Buch- und Kunsthandlung,
ZÜRICH,
Centralhof, Centralhof-Kappelerg. 18, Parterre und Entresol.
Telephon 906. 47-2

Hôtel Bernerhof, Zürich
neben der Kaserne. -14-
Hôtel zweiten Ranges. Einrichtung ersten Ranges.
Elektrische Beleuchtung in allen Zimmern.
Grosses Café-Restaurant
Vorzügliches Münchener Löwenbräu.
Gute Küche.
Omnibus am Hauptbahnhof.
Besitzer: **Weltert-Züst.** Gérant: **Otto Blaser-Gloor.**

XXVII. Jahrgang. — 30,000 Leser. — Fr. 12. 50 per Jahr.
„Amerik. Schweizer-Zeitung"
Einziges u. offizielles Organ d. Schweizer in Nord-Amerika.
Verbreitet in allen Staaten und Territorien der Union, Canada und Britisch Columbia.
Bringt ausführliche Nachrichten aus allen Schweizerkreisen und Schweizer-Colonien, Berichte über kommerzielle und landwirthschaftliche Verhältnisse, nebst Nekrologen dort verstorbener Landsleute etc.
Zuverlässiger Wegweiser für Auswanderer und Auswanderungslustige.
Für Amtliche und Privat-Bekanntmachungen, wie:
Verschollenheitserklärungen, Erbschaftsaufforderungen, Ediktalladungen, (Ehescheidungen), Todeserklärungen, Vormundschaftsmittheilungen, Urtheilsveröffentlichungen, Aufsuchung unbekannt Abwesender.



Anzeigen
für Exportwaaren, Hotels, Fremdenpensionen, Kurorte, Bäder, Erziehungsinstitute; Auswanderungs-Agenturen, Speditions-, Bank- u. Wechsel-Geschäfte, Import- und Kommissions-Dépôt für Waaren aus Amerika etc.,
Ankauf von Farmen und Ländereien
und sonstige amtliche oder private Mittheilungen, welche für die in Nord-Amerika wohnenden Schweizer bestimmt sind, ist die
Amerikanische Schweizer-Zeitung
das einzige Publikationsmittel.
Abonnemente und Anzeigen für die Schweiz nehmen entgegen **Orell Füssli & Co.** in **Zürich** und **Haasenstein & Vogler** in **Basel.**
„The Swiss Publishing Company",
116, Fulton Street, New York.